

## Coleopterologische Notizen.

Von Edm. Reitter in Mödling.

V. \*)

38. *Saprinus Pharaon* Mars. aus Aegypten, wurde auch von Herrn Emge in der Nähe von Athen, mit vielen andern Histeriden, in dem Blütenkelche einer Pflanze, deren Namen er mir leider nicht nennen konnte, gefunden.

39. *Carabus catenatus*, v. *Korlevici* Hoffmann, Ent. Nachr. Putbus 1883, pg. 214 = *subvirens* Motsch.

40. *Pseudophonus miror* Reitt. Deutsch. Ent. Zeitsch. 1884, pg. 41, Taf. 1, Fig. 3, = dem im Catal. Col. Eur. et Cauc., edit. III, zu *seriatus* Chaud. als Var. irrthümlich zugestellten *Harp. polyglyptus* Schaum. Diese Art, sowie *Harp. seriatus* Chd. und *metallicus* Ménét. gehören zur Gattung *Pseudophonus*.

41. *Ophonus suturifer* n. sp. *Angustus, minor, nigro-piceus, antennis palpis pedibusque rufotestaceis, capite parce punctulato, prothorace subquadrato, basin versus magis angustato, distincte lateribus basique dense punctato, linea media profunde impressa, angulis posticis rotundato-obtusis, elytris parallelis, dense punctatis, interstitiis alternis punctis majoribus subseriatim dispositis, interstitio primo suturali ferrugineo; antennis concoloribus, articulis quinque penultimis latitudine haud duplo longioribus. Long. 5.5—6 mm.*

Diese kleine ausgezeichnete Art gehört in die unmittelbare Nähe des *O. planicollis* und unterscheidet sich von diesem, sowie von allen seinen zahlreichen Varietäten, durch die viel

---

\*) Siehe Jahrgang 1883, pg. 178.

„Wiener Entomologische Zeitung“ III. (15. Febr. 1884). Heft 2.

kleinere, schmälere, parallele Körperform, etwas kürzeren, vorn deutlich punktirten Kopf, längeren Halsschild mit deutlicheren, stumpf verrundeten Hinterwinkeln, tiefere Mittelrinne desselben und deutlichere dichtere Punktirung; dann durch die schmalen Flügeldecken, deren erster Zwischenraum ganz rostroth gefärbt ist; endlich durch die einfarbig gelben Fühler, deren mittlere (4—7) Glieder nicht ganz doppelt so lang als breit sind. Bei *O. planicollis* und allen seinen Varietäten sind die Fühler viel schlanker, die vorletzten Glieder sind viel mehr als doppelt so breit wie lang.

Corfu, unter faulenden Opuntia-Blättern, nicht selten; auch auf Morea von Brenske gefunden.

Diese Art darf nicht mit *O. suturalis* Chaud., der aus dem Kaukasus beschrieben ist, aber auch in Griechenland und auf den jonischen Inseln vorkommt, verwechselt werden. Der *suturalis* ist eine kleinere Form des *O. planicollis* mit gewöhnlich einfarbigen Fühlern, weniger abgerundeten Hinterwinkeln des Halsschildes und sehr schmal rostfarbiger Naht der Flügeldecken, deren helle Färbung aber kaum  $\frac{1}{4}$  Theil der Breite des ersten Zwischenraumes erreicht und oft nur in der Nähe des Schildchens sichtbar ist. Diesen Umstand betont Chaudoir in seiner Beschreibung, und die Stücke, welche mir aus dem Kaukasus und aus Lenkoran vorliegen, stimmen sowohl mit seiner Beschreibung, wie auch mit den Individuen überein, welche ich selbst in Griechenland gesammelt habe. Der spanische *O. planipennis* hat eine durchschnittliche Grösse von 10, der *suturalis* Chaud. (3 lin. nach Chaud.) von  $7\frac{1}{2}$ —8 mm.

42. *Neotarus* Reitt. Deutsch. Ent. Zeitsch. 1884, pg. 36 = *Glycia* Chaud. (1842). Herr Dr. L. v. Heyden schrieb mir, dass auch die Art *N. Krüperi* m. mit *Gl. ornata* Klug (Symb. phys. III. Taf. 22, Fig. 3) identisch sei. Nach der Beschreibung und Abbildung der letzteren Art ist diese ein rothes Thier mit blauen Flügeldecken, auf welchen je 3 Zwischenräume roth gefärbt und die Zwischenräume der Punktstreifen leicht erhaben sind; das Dorsum ist nicht abgeflacht, der Bauch nicht geschwärzt. *Glycia Krüperi* ist roth mit grünen Flügeldecken; letztere sind flach, die Zwischenräume vollkommen plan und nur 2 an der Naht roth, die Streifen sind nicht *laeves*, sondern fein punktirt, der Halsschild ist querrunzelig;

endlich ist der Bauch geschwärzt. Bei einem Vergleiche des griechischen mit dem ägyptischen Thiere dürften sich weitere Unterschiede ergeben. Die bei Cartagena von Herrn Ehlers aufgefundene Art stimmt mit der griechischen überein.

43. *Cartodere Argus* n. sp. Von der Grösse und Form der *C. filiformis*, etwas flacher, der Halsschild kürzer, an der Basis mit 3 Gruben, die Fühler sind schlanker, ihre Keule dreigliederig, Gld. 9 und 10 nicht quer, der Hinterrand des Kopfes und der Halsschild bis auf die Scheibe oft mit einem kreideweissen Ueberzuge bedeckt. Ich habe Exemplare aus Böhmen, von Dr. Skalitzky bei Prag gesammelt, aus Ungarn, von Dr. Kaufmann bei Fünfkirchen aufgefunden und aus Oran, welche Leder fand, vor mir. Die Art ist wahrscheinlich über ganz Europa verbreitet und in den Sammlungen unter *C. filiformis* gemengt. Die *Cartodere*-Arten aus der *Filiformis*-Gruppe lassen sich in nachfolgender Weise sehr leicht unterscheiden:

A. Scheibe des Halsschildes in der Mitte ohne Grube.

Augen sehr klein, hinter denselben

mit Schläfen: . . . . . *filiformis* Gyll.

Augen gross, hinter denselben ohne

Schläfen: . . . . . *Argus* Reitt.

B. Scheibe des Halsschildes mit einer Dorsalgrube.

Augen gross, hinter denselben ohne

Schläfen; Fühlerkeule zweigliederig: *flum* Aub.

Augen sehr klein, hinter denselben mit

Schläfen; Fühlerkeule dreigliederig: *Schüppeli* Reitt.

44. Unter dem Namen *Pristonychus algerinus* Gory befinden sich in den Sammlungen und in den Katalogen europäischer Käfer zwei gute, wohl unterschiedene Arten vermengt.

Bei der schlankeren Art mit länglicheren Flügeldecken ist der Kopf glatt, neben dem Seitenrande ohne Längsrünzeln, der Halsschild ist an den Seiten stärker gerundet und dicht vor den Hinterwinkeln plötzlich concav geschweift, seine Scheibe ist kaum wahrnehmbar querrunzelig und die Basis ist nur in den Hinterwinkeln mit wenigen Punkten besetzt; die Streifen der Flügeldecken sind wenig deutlich punktirt, die innere Unterseite der Vorderschenkel ist weit hinter der Mitte mit wenigen Tastborsten besetzt und die äussere zeigt in der Mitte beim

♀ einen stumpfen Winkel, oder einen schwach angedeuteten, bei dem ♂ jedoch einen deutlichen, gut ausgeprägten Zahn.

Da Herr Dr. Schaufuss in seiner Monographie der Sphodrini nur dem *Prist. spinifer* vom Himalaya einen solchen Zahn auf den Vorderschenkeln zuschreibt und ausdrücklich betont, dass die europäischen Arten ihn nicht besitzen; da er weiters den *Prist. algerinus* sehr umständlich beschreibt und alle seine Varietäten aufführt, so glaubte ich in diesem Thiere, zumal sich unter meinem Sammlungsmateriale bloß *algerinus* (aus Osteuropa) ohne Schenkelzahn befanden, eine neue Art zu sehen, welche ich Herrn Pirazzoli, der mir Stücke mit Schenkelzahn zuerst einsandte, dediciren wollte. Erst aus der von Bedel in seiner Faun. d. Col. d. Bas. d. l. Seine, Paris 1881 auf pg. 105 gegebenen Note über *Prist. algerinus*, habe ich entnommen, dass Dr. Schaufuss diesen Schenkelzahn bei *P. algerinus* übersehen hatte und dass die oben beschriebene Art mit Schenkelzahn der echte *P. algerinus* ist, mithin eine neue Namengebung überflüssig wurde. Wenn sich nun Herr Pirazzoli über diesen letzten Umstand lustig macht (siehe Stett. Ent. Ztg. 1884, pg. 102), so möchte ich denselben fragen, ob denn wirklich dazu genügende Veranlassung war und ob sein Witz meinem Sehvermögen geschadet hat, nachdem hier bewiesen wird, dass sein Material in der That zur Erkennung einer besonderen Art beigetragen hat, die allerdings seinen Namen nicht führen kann, was aber den wissenschaftlichen Werth meiner Entdeckung nicht verringern und worüber sich der gezähnte *Pristonychus* wohl trösten wird.

Die zweite Art ist robuster, bei gleicher Länge breiter, ihre Flügeldecken sind viel kürzer, oval, der Kopf ist namentlich an den Seiten neben den Augen längsrunzelig, der Halsschild läuft verschmälert gegen die Hinterwinkel zu, ohne vor denselben eine ausgesprochene Curve zu bilden, die Oberseite ist dicht querrunzelig, die Mittelfurche und die Basaleindrücke sind tiefer, die Basis ist mehr oder minder dicht grob punktirt, der Seitenrand gegen letztere stärker aufgebogen, die Streifen der Flügeldecken sind beträchtlich deutlicher punktirt, die innere Unterseite der Vorderschenkel hat in der Nähe der Mitte eine Reihe zahlreicher Tasthaare und die äussere in beiden Geschlechtern keinen Zahn.

Meine Exemplare dieser Art stammen aus Dalmatien (ihre Flügeldecken sind lebhafter blau als beim *algerinus*), ein Stück aus Sardinien (Decken mit grünlichem Scheine) und verschiedene aus Griechenland (Flügeldecken schwarz, fast ohne blauen Schein). Offenbar gehört hierher die von Schaufuss pg. 85, note 5, als *meridionalis* (Reiche i. litt.) angeführte Form mit erweiterten, grünlichen Flügeldecken, aber nach Allem was a. a. O. über den *P. curtulus* Motsch. gesagt wird, ist auch dieser hieher zu ziehen und es hat die zweite Art den letzten Namen zu führen. Wie der *P. algerinus*, so ist auch der *P. curtulus* in Grösse, Färbung, Wölbung, im Schnitte des Halschildes etc. veränderlich, doch haben sich die oben für ihn angeführten Merkmale als constant erwiesen.

Beide Arten sind in nachfolgender Weise zu diagnosticiren:

*Pristonychus algerinus* Gory: *Nigro-piceus, elytris nigro-cyaneis, antennis pedibusque rufo-piceis, capite laevigato, prothorace obsolete ruguloso, basi haud punctato, lateribus prope angulos posticos abrupte concavo-curvato, elytris oblongiusculis, striis subtilissime punctulatis, femoribus anticis maris distincte, feminae obsolete angulatis, intus longe, pone medium parce setosis.*

Südwesteuropa, Nordafrika.

Hierher gehört als gestrecktere Form mit breiterem Halschild *P. sardous* Küst. (*australis* Fairm.) und dieselbe Form mit lebhaften blauen Flügeldecken und feineren Streifen unter dem Namen *violaceipennis* Schauf.

*Pristonychus curtulus* Motsch.: *Nigro-piceus, elytris nigro-cyaneis, subviridibus vel concoloribus, antennis pedibusque rufo-piceis, capite praesertim prope oculos longitudinaliter rugoso, prothorace transversim undulato-ruguloso, basi utrinque fortiter impresso, punctato, lateribus sensim magis reflexis, prope angulos posticos vix evidenter sinuato, elytris latis, subovatis, striis distincte punctulatis, femoribus anticis in utroque sexu haud angulatis, margine interno prope medium seriatim setoso.*

Südosteuropa, Italien, Sardinien.

Hierher *P. meridionalis* Schauf. als *var.* mit grünlichen Flügeldecken.